

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzelle 15 Bsp. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 171. Freitag, den 24. Juli 1914. 53. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Weilburger Tageblatt“ (Anzeiger für Weilburg und Umgegend) für die Monate August und September

werden von den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von unseren Trägern in Ahausen, Allendorf, Aumenau, Bernbach, Cubach, Drommershausen, Ernsthausen, Gaudernbach, Hasselbach, Heckholzhausen, Hirschbach, Hirschhofen, Löhnberg, Merenberg, Niedershausen, Oberbach, Philippstein, Seelbach, Selters, Waldhausen, Weilmünster, Weyer, Wirbelau und Weilburg entgegen genommen. Die Expedition.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erklärt anscheinend inspiriert, das Zigarettenmonopol gehöre lediglich dem Reichskreis, der im Schoße des Reichsschatzamtsschatzkanzlers, wie jeder derartige in der Öffentlichkeit ausgesprochene Gedanke. Von der Prüfung einer Anregung zu dem Entschluß, einen Gesetzentwurf herzustellen, ist jedoch noch ein weiter Weg. — In Dresden, der Zigarettenfabrikationsstadt, weiß man von dem angeblichen Plan der Reichsregierung auf Monopolisierung der Zigarettenindustrie nichts. Mit einer Milliarde würde man auch kaum für die Ablösungen und Entschädigungen auskommen. Man muß berücksichtigen, daß dabei annähernd 1500 Zigarettenfabriken in Betracht kommen, und ein ganzes Heer von Angestellten würde bei einer Monopolisierung der Industrie überflüssig werden. Man könnte mit einer Verminderung von 40 Prozent der Angestellten und Arbeiter rechnen.

Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei und der Liberale Bürgerverein in Elberfeld beschloßen, für den Parteitag in Eisenach den Antrag zu stellen, auf die Tagesordnung die Arbeitslosenversicherungsfrage und die Frage der Vereinheitlichung des Angestelltenrechts zu setzen. Es wurde auch beantragt, dem geschäftsführenden Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei die Ermächtigung zu erteilen, für das gesamte Reich eine Stichwahl auszugeben.

Am Mittwoch nachmittag hat, wie schon gemeldet, im königlichen Schlosse von Leutfetten, in welchem gegenwärtig die bayrische Königsfamilie weilt, die

Prinzessin Adelgunde mit dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, dem Schwiegervater des Exkönigs Manuel von Portugal, verlobt. Prinzessin Adelgunde, die älteste Tochter des bayrischen Königspaars, ist am 17. Oktober 1870 geboren. Fürst Wilhelm von Hohenzollern steht im 51. Lebensjahre und war mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien vermählt, die am 1. März 1909 in Cannes starb. Dieser Ehe sind drei Kinder entsprossen, die Prinzessin Auguste Viktoria, die mit dem früheren König von Portugal, Manuel, verheiratet ist, und die beiden Prinzen Friedrich Viktor und Franz Joseph. Erbprinz Friedrich Viktor ist Leutnant im 1. Garde-Regiment z. S. während Prinz Franz Joseph als Leutnant zur See bei der Marine dient.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 22. Juli. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Mährisch-Ostau: Nach vorhergegangenen Demonstrationen versammelten sich gestern Abend die Tschechen in Marienberg und zogen nach Mährisch-Ostau. Auf dem Wege zertrümmerten sie die Fensterscheiben der Friedhofshallen und verwüsteten den deutschen Sportplatz. Auch im Rossegarten in Marienberg wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Gendarmen und Polizei waren sofort zur Stelle und trieben die Menge auseinander, die sich aber immer wieder zusammenrottete.

Frankreich.

— Paris, 23. Juli. Über die diplomatischen Unterhandlungen in Petersburg meldet offiziös der „Petit Parisien“: Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Poincaré und dem Zaren einerseits und Sazonow und Viviani andererseits haben ihren Fortgang genommen. Nach Informationen aus bester Quelle erstrecken sich die Unterhandlungen des Zaren und des Präsidenten der französischen Republik hauptsächlich auf Mißverständnisse, die Rußland und Schweden von einander trennen. Schweden scheint zu befürchten, daß der mächtige Nachbar einen Angriff plant, und verstärkt demgemäß seine Armee in der Absicht, sich vor dieser Gefahr zu schützen. Poincaré soll auf das dringende Ersuchen des Zaren es auf sich genommen haben, dem König Gustav von Schweden bei seinem bevorstehenden Besuche klar zu machen, daß Rußland niemanden bedrohe. In Petersburg rechnet man sehr stark mit einer persönlichen Intervention des Präsidenten Poincaré. Die Unterhandlungen zwischen Sazonow und Viviani drehen sich im wesentlichen um den augenblicklichen Stand der Balkanangelegenheiten. Der russische Minister des Auswärtigen soll Viviani zu verstehen gegeben haben, daß er es bedauere, daß durch die Streikunruhen der Enthusiasmus des Empfanges des Präsidenten in Petersburg manches

zu wünschen übrig ließ. Weiterhin meldet das Blatt, daß der Gegenbesuch des Zaren unumstößlich feststeht. Jedoch ist das Datum noch nicht festgesetzt.

Rußland.

— Petersburg, 22. Juli. Präsident Poincaré hat in Krasnoje Selo an einer Truppenschau teilgenommen. Der Kaiser ritt die Front ab, der Präsident folgte mit der Kaiserin und den Großfürstinnen-Töchter im Wagen. Später fand im Palast des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch ein Diner statt, an dem die Majestäten, der Präsident und die Minister teilnahmen. Darauf wohnte Präsident Poincaré einer Vorstellung in Krasnoje Selo bei.

— Peterhof, 23. Juli. Zu Ehren Poincarés fand im großen Palais eine kaiserliche Frühstückstafel statt, an der eine Anzahl geladener Gäste teilnahmen. Der Kaiser trug das Band der Ehrenlegion, Poincaré das Band des Andreasoordens.

Amerika.

— Washington, 22. Juli. In Guantanamo sind bereits 300 Marinesoldaten gelandet worden. Insgesamt werden dort etwa 1000 Marinesoldaten für den etwaigen Dienst in Santo Domingo und Haiti zusammengezogen werden. Der haitianische Gesandte hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär Bryan, daß eine Intervention eine Anzahl von Gegenrevolutionen zeitigen und die Auflösung der jetzigen Regierung notwendig machen würde.

— New-York, 22. Juli. Die Vertreter der ABC-Republiken sprachen heute bei Wilson vor, um das dringende Verlangen zu stellen, daß Carranza ersucht werde, eine allgemeine Amnestie zu erlassen. Sie deuteten an, daß ihre Regierungen keine Regierung in Mexiko anerkennen würden, welche die Gebote der Menschlichkeit mißachte.

Mexiko.

— New-York, 23. Juli. Im Namen des Interimspräsidenten Carbajal erklärte der Gouverneur der Stadt Mexiko Iturbide, wie hiesigen Blättern gemeldet wird, ein Waffenstillstand mit den Konstitutionalisten sei abgeschlossen, und die Kämpfe würden ehestens eingestellt werden. Inzwischen wird aber Zapata immer rühriger und nähert sich der Hauptstadt. General Romas meuterte mit 200 Mann Regierungstruppen in der Vorstadt Tacubaya, indessen wurde seine Bande gesprengt und es gelang, fünfzig Mann gefangen zu nehmen. Die Regierung konzentriert Truppen in der Hauptstadt; gestern langten dort acht Militärszüge an.

— Washington, 23. Juli. Da es zwischen Carranza und Villa zu einem offenen Bruche zu kommen droht, hat die Regierung außerordentliche Vorkehrungsmassnahmen gegen die Waffenausfuhr getroffen. Sie

Die Hadendaus hatten nach dem Fall ihres Führers und beim Anblick der weißen Gesichter in wilder, kopfloser Hast die Flucht ergriffen. Fünf von ihnen noch waren von den Kugeln der Gegner erreicht worden — ein sechster, dessen tödlich getroffenes Reittier unter ihm zusammengebrochen war, so daß er in weitem Bogen aus dem Sattel geschleudert wurde, hatte sich aufgerafft und war zwischen den Hügeln verschwunden. Um die verwundeten oder toten Brüder aber hatte sich keiner der Flüchtenden bekümmert. Es war, als sähe ihnen der Teufel im Nacken; keine Macht der Erde konnte sie mehr zum Stehen bringen. Die auf den Flügeln postierten Leute waren von der Flucht mitgerissen worden — sie hatten einen Kampf nicht mehr aufnehmen wollen, den sie allein auszuhalten hatten und der sinnlos geworden war für sie, und sie hatten das Feld geräumt, noch ehe sie von Abdur Kader und Abdullah mit ihren Leuten erreicht worden waren. So gewaltig wirkte der Schrecken in ihnen nach, daß sich für viele Monate kein Hadendau mehr in die Nähe der Quelle des Moses wagte.

Als Heinz Umschau hielt, standen seine Leute schon bereit, weitere Instruktionen zu empfangen, und von den Flanken her rückten die beiden Araberabteilungen an, wie es beschlossen war. Und nun lehrten auch einzelne von den unglücklichen Beaugard Bedeckung zurück, die der Anblick der davonrasenden Hadendaus wohl über den Ausgang des Kampfes unterrichtet hatte. Sie zeigten verstörte und niedergeschlagene Mienen, und sie gerieten vollends in Schrecken und Bestürzung, als sie ihren gefallenen Führer erblickten. Flüsternd berieten sie sich, und einer von ihnen, ein Hadji in der Tracht der Mekkapilger, trat augenscheinlich in der Absicht auf Holmstetten zu, ihm eine Erklärung oder Entschuldigung abzugeben. Aber der große Effendi, der nachgerade ein Gegenstand der Furcht und des Schreckens für die Araber geworden war, maß ihn mit einem so drohenden Blick des Jornes und der Verachtung, daß der heidenhafte Sohn der Wüste es vorzog, sich möglichst rasch in den Hintergrund zurückzuziehen. Er mochte wohl fürchten, daß ihn das Schicksal sonst doch noch ereilen könnte, dem er hatte entfliehen wollen. Noch war die Stille nicht zurückgekehrt auf den Kampf-

platz. Verlegte Kamele wälzten sich schreiend auf dem Boden und schlugen in der Kaserne des Schmerzes um sich, sobald sich ihnen jemand nähern wollte. Einige schwer verwundete Araber, die vorhin beim Kampf um die Kamele geblieben waren, stöhnten laut und riefen kläglich um Hilfe; und die Leute Abdullahs und Abdur Kaders selbst vollführten großen Lärm. Die Landschaft aber nahm allgemach herrliche Farben an und strahlte in friedlicher Schönheit. Die Spitzen der Berge flammten purpurn, und in reichem fatten Blau leuchtete der Himmel. In dem kurzen Zeitraum vor der undurchdringlichen Dunkelheit, die dem Sonnenuntergang folgt, ist die Wüste von märchenhafter Schönheit — wie in Titians Garten flammen die Farben, und nur für romantischen Liebeszauber scheint das Land geschaffen.

Heute hatte Holmstetten keinen Blick für das prachtvolle majestätische Schauspiel des Sonnenunterganges, das er so oft mit empfänglicher Seele genossen hatte. Allzu große Ansprüche stellte die Gegenwart an seine Ueberlegung, und es galt rasche Entschlüsse zu fassen. Noch war eine Rückkehr des geschlagenen Gegners nicht unmöglich, und es galt, sich gegen einen heimtückischen Ueberfall zu sichern. Mit seinem Feldstecher suchte Heinz den Horizont ab, aber es war nichts mehr von den Flüchtigen zu gewahren. Da gab er rasche Anweisung, wie die Wachen auszustellen seien. Zwölf Araber wurden in Posten zu je zwei Mann verteilt, und sie hatten bei dem geringsten verdächtigen Anzeichen die übrigen durch Schüsse zu alarmieren.

Während Heinz noch damit beschäftigt war, bemerkte er, daß einige Araber von der Begleitmannschaft verstoßen nach dem kleinen, von den sieben Hügeln eingeschlossenen Kessel schlichen. Und erst in diesem Augenblick erinnerte er sich daran, weshalb der einsame Ort zum Schauplatz wilden Kampfes geworden war. Da unten mochten die Schätze liegen, die den unseligen Baron herübergelockt hatten über das Meer — und der Erschossene war schon beim Graben gewesen, als der Angriff der Hadendaus erfolgte. Wären Alferis Leute sogleich rücksichtslos zum Angriff vorgegangen — der Kampf hätte wahrscheinlich nur so viele Minuten gedauert, als er Stunden in Anspruch genommen hatte. Jetzt aber galt es, die Kostbarkeiten und

Der Schatz der Sabäer.

Roman von V. Tracy.

(46. Fortsetzung.)

41. Kapitel.

halb unter der Schulter des verendeten Kamels lag Frau Rada von Heden. Die Augen in dem leichenhaften Anblick waren geschlossen und die blutigen Rippen in ihrem Körperlichen Schmerz aufeinandergepreßt; sie schienen kein Leben mehr in der reglosen Gestalt. Holmstetten umfaßte den Hals des Kamels und warf es mit vergeblicher Anstrengung auf die Seite, so daß Frau von Heden von der Last befreit wurde; dann kniete er neben ihr nieder auf den Boden. Sie schien äußerlich unversehrt, und Heinz, der sein Ohr auf ihre Brust legte, konnte ein leichtes Schlagen ihres Herzens zu verspüren. Holmstetten setzte er seine Feldflasche an ihre Lippen, und Holmstetten machte sie eine mechanisch schluckende Bewegung. Ein tiefer, gepreßter Atemzug hob ihre Brust, und ein schwacher zitterter auf ihren Lippen. Mit einem wirren Blick schaute sie vor sich hin; dann besaß sie sich plötzlich unversehens aus seinen Armen und richtete sich zu halb sitzender Haltung auf. Sie glaubte offenbar, daß es Alferis war, der sich da um sie bemühte — mit einem Blick namenloser Furcht schaute sie Holmstetten an, und unwillkürlich hatte sie die Hände wie zur Abwehr erhoben. Erst, als er die beruhigende Worte sagte, erkannte sie ihn — das Gesicht verlor sich aus ihren Blicken, und ihre Arme fielen schlaff herab. Wieder überwältigte sie die Schwäche; Holmstetten fürchtete nicht mehr für ihr Leben, und er meinte nun an anderer Stelle notwendiger zu sein. Er hob den Kopf und gab ihrem Körper eine bequeme Lage. Nachdem er keine noch halb gefüllte Feldflasche vor sich gelegt hatte für den Fall, daß ihr das Bewußtsein zurückkehren sollte, stand er auf und hielt Um-

beschloß, eine Anhäufung von Munition, welche zu einer Gegenrevolution benutzt werden könnte, in dem nördlichen, in der Gewalt Villas befindlichen Landesteilen zu verhindern.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 22. Juli. Der albanische Gesandte in Wien, Sureya Bey, ist gestern früh aus Valona hier eingetroffen und vom Fürsten in längerer Audienz empfangen worden. Der Gesandte setzte sodann seine Reise nach Wien fort. — Der Fürst stattete gestern an Bord des französischen Panzerkreuzers „Edgar Quinet“ und des ungeschützten russischen Kreuzers „Terez“ Besuche ab. — Die Hauptführer der Rebellen sind Oschafar Tajar, der früher unter dem jungtürkischen Regime militärischer Gouverneur von Zepel und später unter Torqut Pascha bei dessen albanischer Expedition Oberstleutnant war, sowie Gienach Bey, gleichfalls früher Generalstabsoffizier unter Torqut Pascha, und Selim Doma, früher Gendarmeriekapitän Esfad Paschas.

Durazzo, 23. Juli. Die Aufständischen teilten gestern den Gesandten der Mächte in einem Briefe mit, daß sie um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten von dem albanischen Throne forderten. Anderenfalls drohen sie, Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf sie schießen, so würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner zu schonen. Die Aufständischen fordern eine Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt im Gegensatz zu den anderen die Unterschrift von Notabeln der Aufständischen. — Eine neue Bekanntmachung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verschanzungen zu arbeiten.

Athen, 22. Juli. Die provisorische Regierung von Epirus läßt in den hiesigen Blättern eine Depesche veröffentlicht, die der Präsident der provisorischen Regierung an die internationale Kontrollkommission in Albanien richtete. Die Depesche lautet: Während seit den 30. Juni an der Westgrenze vollständig Ruhe herrschte, setzten sich am 12. Juli die Albaner in Bewegung, wobei sie ihre Posten von Tepeleni bis Chimara aus uns unbekanntem Gründen aufgaben. Wir erfuhren dann durch die auswärtige Presse daß die Albaner plötzlich, von Panik ergriffen, nach Valona flohen und dort die irrierte Nachricht verbreiteten, daß die epirotische Armee gegen die Stadt marschiere. Wir erklärten diese Meldung aufs bestimmteste für unrichtig. Wir dachten niemals daran, vorzuziehen oder Valona zu besetzen, wie wir auch die Befehle Verats verboten. Die epirotischen Truppen haben Befehl, jeden Vormarsch auf albanisches Gebiet zu vermeiden. Wir protestieren gegen die aus Durazzo stammenden falschen Meldungen, wonach unsere Truppen Greuelthaten verübt haben, und hellenische Truppen an der Einnahme von Koriza teilnahmen. Die falschen Meldungen, sind zu dem erfunden, die von den albanischen Behörden u Kolonia und Koriza verübten Greuel zu vertuschen. Nur eine unparteiische Untersuchungskommission, deren Mitglieder im gegenseitigen Einvernehmen ernannt würden, könne die Wahrheit und die Verantwortlichkeit auf beiden Seiten feststellen.

Sofales.

Weilburg, 24. Juli.

* Nach neuester bahnamtlicher Bestimmung ist den Zugschaffnern auf der Eisenbahn bewilligt worden nach vorausgegangener Vorprüfung auch zum Stationsassistentenexamen zugelassen zu werden. Diese Verfügung ist für die Zugbediensteten von großer Wichtigkeit, da hierdurch begabte Beamte zu einem höheren und besser bezahlten Posten aufrücken können.

* Eine Erleichterung der Vorschriften für die Ausbildung zum Werkmeister im Staatsseisenbahndienst ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet worden. Nach der Prüfungsordnung können zur Ausbildung und Prüfung zum Werkmeister auch tüchtige etatsmäßige Beamte des technischen Dienstes herangezogen werden, die das vorgeschriebene Handwerk erlernt, eine Fachschule jedoch nicht besucht haben. Die Auswahl dieser Beamten ist nicht auf die in der Prüfungsordnung zur Erläuterung angeführten Beamtenklassen (Lokomotivführer, Lokomotivheizer, Werkführer, Wagenmeister) beschränkt. Es können daher auch tüchtige Maschinenmeister und Maschinenisten zur Werkmeisterlaufbahn zugelassen werden.

Provinzielles.

* Singhofen, 22. Juli. Gestern mittag zog über Singhofen ein schweres Gewitter, bei welchem über eine Stunde ein wolkenbruchartiger Regen verbunden mit Hagel niederging. In Gärten, Feldern und Wiesen hat das Unwetter manchen Schaden verursacht. In dem Hause der Chr. Hofmann Witwe schlug der Blitz in den Schornstein. In der Vorratskammer auf dem Speicher trat er aus dem dem Schornstein, sprang an die gegenüberliegende Wand und ging dann offenbar den Verputzdrähten nach in den zweiten Stock und richtete hier in einem Zimmer noch größere Zerstörungen an den Wänden und einer Türe an.

* Holler, 22. Juli. Großen Schaden hat das gestern nachmittag niedergegangene Gewitter, mit schwerem Hagelschlag begleitet, hier angerichtet. Das Dorf stand zum Teil unter großem Wasser, das in Scheunen und Ställe eindrang. Es hatte sich ein förmlicher See gebildet. Doch schlimmer hat das Unwetter auf dem Felde gehaust. Hat die hiesige Gemarkung oberhalb des Dorfes schon viel Schäden erlitten, so wurden aber erst die Orte Unterhausen, Daubach und Stahlhofen schwer von dem Unwetter heimgesucht. Hier ist fast die ganze Ernte vernichtet. Bäume wurden umgerissen und entwurzelt. Eine Anzahl Fensterscheiben wurden vom Hagel zertrümmert. An einem Neubau in Stahlhofen wurde der auf dem Dache befestigte Asphalt total in Stücke geschlagen. Während strömte das Wasser über die Straßen und Felder dahin und riß den Boden mit sich fort. So bietet sich uns besonders in den drei letzten Orten ein trostloses Bild. Die dortigen ältesten Einwohner können sich eines solchen Unwetters nicht erinnern.

* Niederhöchstadt, 21. Juli. Gestern abend fiel der behährte Landwirt Benedikt so unglücklich von

einem hochbeladenen Heuwagen herunter, daß er den Genick brach und tot vom Platz getragen wurde.

* Johannisberg, 22. Juli. Im Schloßberg einem Weinberg der Fürstl. v. Metternichschen Domäne wurde ein neuer Peblausherd entdeckt. Die Infektion erstreckt sich über sieben Stöcke. Da jedoch der Sicherheitsgürtel sehr weit ausgedehnt werden muß, so werden wahrscheinlich Tausende von Weinstöcken der Vernichtung anheimfallen.

* Frankfurt, 23. Juli. Wiederum hat sich heute ein tödlicher Automobilunfall ereignet. Ede Klotter-Gerstengasse liefen gestern mittag zwei Kinder, als die Hupe eines Autos hörten, über die Straße, in der Meinung, die Feuerwehr komme. Eines der Kinder ein Mädchen von neun Jahren, wurde von dem Auto erfaßt, dessen Räder ihm über die Brust gingen, das andere Kind konnte sich noch rechtzeitig retten. Das überfahrene Mädchen wurde von dem Auto, das einem hiesigen Arzt gehört, ins Heiliggeisthospital gebracht, starb aber nach kurzer Zeit. — Gestern wurden auf der Straße sieben Personen vom Hitzschlag betroffen. — Auf der Ergreifung des Einbrechers, der aus einer Villa in Homburg einer hiesigen Dame Schmuckstücke im Werte von 10 000 Mk. stahl, wurde eine Belohnung von 2000 Mk. gesetzt.

Bermischtes.

* Mainz, 23. Juli. Die städtische Kommission für Handel und Gewerbe beschloß die Erbauung einer Markthalle für Verwertung von Ost und Gemüse im Großhandel.

* Köln, 23. Juli. Der junge Kaufmann, der kürzlich durch gefälschte Anweisung bei der Reichsbank 45 000 Mk. erhoben und auf dem „Imperator“ nach Amerika flüchtete, trifft am 25. d. M. bereits in Hamburg ein. Im Besitz des Flüchtigen wurden noch 2000 Mk. gefunden. Wo der Rest von 43 000 Mk. geblieben ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verhaftete wird nach Köln transportiert und hier abgeurteilt werden.

* Kassel, 23. Juli. Der seit über ein Jahr gesuchte Mörder des Försters Romanos in Kämmerberg der Zigeuner Wilhelm Ebender, auf dessen Ergreifung 5000 Mark Belohnung ausgesetzt worden sind, ist jetzt in der Nähe von Sighausen gesehen worden, wo er bei einem Eisenbahnbau unter falschem Namen Arbeit gefunden hatte. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze Gegend wird jetzt nach dem verschwundenen Mörder abgesehen.

* Dortmund, 23. Juli. Auf dem Eisenwerk Union wurden heute vormittag drei Maurer, die mit dem Aufmauern einer Pfanne beschäftigt waren, von flüssigem Eisen überschüttet. Einer war sofort tot, ein anderer starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, der dritte wurde schwer verbrannt.

* Halle a. d. Saale, 23. Juli. Mehrere Mitglieder der in Hadersleben gastierenden Schauspielertruppe von Adolf Richter aus Wolfenbüttel gerieten in einem Restaurant in Hadersleben mit einer großen Zigeunertruppe, da die Zigeuner die Tochter Adolf Richters belästigten.

Ein Detter-Pudding

Nahrhaft,
wohlschmeckend

aus Dr. Detter's Pudding-Pulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen

Schutzmarke: „Detter's Hellskopf“.

Billig,
leicht herzustellen.

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gelochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Detter's Saucenpulver, Vanillin-Geschmack, zu 10 Pfg.

das eigene Leben vor der Habgier der Araber zu schützen. Die Leute mochten erfahren haben, was da im Sande vergraben ruhte — und es durfte nicht geschehen, daß ihre Goldgrube gemeldet wurde. Das war ein schlimmerer Feind, als es die Hadendauas sein konnten.

Mit raschem Blick überflog Holmstetten die Mannschaft von der Jagd, die ihn umgab. Und er bemerkte einen Steuermannsmaat, den er als den Zuverlässigsten kannte.

„Larsen,“ redete er ihn an, „nehmen Sie drei Mann und ziehen Sie dort zwischen den sieben Hügel auf Wache — wo Sie einen Graben oder sonstige Erdarbeiten finden. Kein Araber darf sich der Stelle nähern — finden Sie jemanden dort vor, so weisen Sie ihn in meinem Namen fort. Ich denke, die Leute werden sich gutwillig fügen; aber treten Sie energisch auf. Und lassen Sie mich holen, sobald es ein bedenkliches Aussehen gewinnt. Haben Sie mich verstanden?“

„Ja, Herr!“

„Nun — dann gehen Sie. Vor Sonnenuntergang bin ich jedenfalls selbst da. Bemerken Sie jedoch, daß die Araber sich etwa heimlich beraten oder irgendwelche ungewöhnliche Maßnahmen treffen, so haben Sie mich sofort davon zu benachrichtigen.“

Der Raat, der früher auf einem Kriegsschiff gedient hatte, schlug mit militärischem Gruß die Hacken zusammen und eilte, den erhaltenen Auftrag auszuführen. Holmstetten beobachtete für eine Weile die sieben Hügel; er sah mehrere Araber lebhaft sprechend zurückkommen, aber sie verteilten sich sofort, und es schien kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben.

Da schickte Heinz sich mit den beiden anderen Matrosen an, eine peinvolle Arbeit zu verrichten. Beauregard, Alfieri und die anderen Toten mußten ja bestattet werden, ehe die Dunkelheit eintrat. Er beabsichtigte, die Taschen der Europäer nach etwaigen Briefen und Dokumenten zu durchsuchen. Dann sollten von den Arabern flache Gräber ausgehauelt werden, wo der Sand am tiefsten war. Später mußten über die Gruben Steine gewälzt werden — die Schakale, diese furchtbaren Leichenschänder, hätten die Körper sonst auch aus den tiefsten Gräbern wieder aufgewühlt.

Unverzüglich mußte das Wort getan werden — die Wüste kennt keine Zeremonien.

Aber ein erschütternder Anblick wurde ihm zuteil, als er mit den beiden Matrosen an Beauregard's Leiche trat. Ueber den leblosen Körper hatte sich Frau Lydia von Heyden geworfen. Wildes, trampfhaftes Schluchzen schüttelte ihren Leib, und mit beiden Armen umklammerte sie den Hals des Toten, als wollte sie ihn nicht mehr lassen. Und das Antlitz, das sie Holmstetten zuwandte, schien nicht mehr menschlich in der Verzerrung wahnwitzigen Schmerzes.

„Lassen Sie mich Sie in das Zelt führen,“ sagte Heinz leise und schonend. Was diese Frau begangen haben mochte — es versank in nichts vor den entsetzlichen Qualen, die jetzt aus ihren Augen sprachen. „Wir haben dem Armen hier den letzten Liebesdienst zu erweisen. Kommen Sie — ich bringe Sie fort.“

Aber fester nur umschlang sie den Mann, den sie geliebt hatte mit der verzehrenden Glut ihres heißen Blutes. „Fort!“ stammelte sie, und ihre Zähne schlugen aufeinander. „Fort — von ihm! — Graben Sie mich mit ihm ein — töten Sie mich — töten Sie mich!“

„Die Zeit wird Ihre Wunden heilen, Frau von Heyden! — Kommen Sie — wir dürfen nicht länger zaudern.“

Sie richtete sich auf und fuhr mit beiden Händen in das wirre Haar.

„Drei Männer,“ leuchtete sie, „drei Männer habe ich — ich getötet! — O, ich bin nicht wahnwitzig — starren Sie mich nicht so an — ich bin nicht wahnwitzig! — Aber ich werde es — wenn Sie barmherzig sind — töten Sie mich!“

Wie rasend warf sie sich vor ihm nieder auf den Boden und stammelte unsinnige Worte. Heinz sagte sie um die Schultern und richtete sie auf. Sie ließ es geschehen; wandte sich aber einen Augenblick aufrecht — dann brach sie mit einem gellenden, durchdringenden Schrei bewußtlos zusammen.

Wie ein Kind nahm Holmstetten sie auf seine Arme und trug sie in das Zelt, während die beiden Matrosen sich mit bleichen Gesichtern schweigend anstarrten. Ihre Seelen, die ungerührt geblieben waren selbst beim Anblick des Todes, mochten von Grauen erfüllt sein.

Als Heinz seine Last in dem Zelt gebettet hatte, erschien Abdur Kader im Eingang. Auch sein bageres Antlitz war tieferröt, und einen langen Blick ließ er auf der Wüsthofen ruhen.

„Ihr Schlaf wird nicht sanft sein,“ sagte er langsam. „Allah sei ihr gnädig! — Ich habe einen Mann unter meinen Leuten, Effendi, der sich auf die Hellsäule verließ. Soll ich ihn rufen?“

Holmstetten zögerte. Aber er selbst konnte ja nicht bei der Unglücklichen bleiben.

„Holen Sie ihn, Scheiß! — Er soll ihr die Schläfen reiben, aber er soll sonst keine Mittel anwenden, ehe ich zur Stelle bin. Nur für den Fall, daß sie aus ihrer Ohnmacht erwacht, muß er achthaben auf ihr Tun.“

Abdur Kader verneigte sich. Bedeutungslos abgegnete er:

„Sie wird keine Waffen in ihrer Nähe finden, wenn sie erwacht. Ich verbürge mich für ihr Leben, Effendi!“

Heinz nickte ihm freundlich zu und ging sodann zu den Toten zurück. Die Spuren der Tragödie mußten beseitigt sein, ehe Erika kam. Aus Beauregard's und Alfieri's Taschen nahm er, was sich an Papieren darin vorfand; alle sonstigen Wertgegenstände ließ er mit ihnen begraben.

42. Kapitel.

Um zwei Uhr nachts, als die sieben Hügel vom Licht des Mondes mit einem sanften, silbernen Schimmer überflossen waren, meldete ein Araberposten das Herannahen einer großen Karava von Westen. Man hörte das Rauschen der Kamelle, die die nahe Dase witterten, und das lärmende Treiben der arabischen Reiter. Dann tauchten die houetten der Vorreiter am Horizont auf, und wenig später hob Holmstetten die todmüde Erika aus dem Sattel. Er ohne sich darum zu bekümmern, wer immer es sein mochte, küßte er sie auf den Mund.

Die Erzählung des Vorgefallenen machte den Beobachter sehr niedergezogen. Er erkannte sofort, in eine wie schwierige Lage er da geraten war. Er hatte sich in eine ungeschickliche Unternehmung hineingezogen lassen — demgegen das ausdrückliche Verbot der Behörden bekannt — sie sich ja auf italienischem Gebiet, und es waren Menschen-

achtung ihrer Einrichtungen verleiten könnte, die bisher von der serbischen Regierung geduldet wurden, daß in Zukunft derartige Maschinen unterbleiben. Um dieser Versicherung einen feierlichen Charakter zu geben, soll die serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs am 26. Juli eine diesbezügliche Erklärung veröffentlichen, in der sie die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda, d. h. die gesamten Bestrebungen, deren letztes Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, bedauert. Weiter verlangt die Note den Erlass eines Tagesbefehls an die Armee durch König Peter, worin ebenfalls das Bedauern der serbischen Regierung gegen die Bestrebungen des Attentats von Serajevo ausgedrückt wird. Schließlich verlangt die Note die sofortige Auflösung des Vereins „Narobina Obrana“ und die Verhaftung der durch das Attentat kompromittierten Personen in Serbien, darunter eines Majors und eines Staatsbeamten.

Budapest, 24. Juli. Gestern nachmittag wütete hier und in der Umgebung ein Wirbelsturm von furchtbarer Stärke. Viele Häuser, Kirchen und Türme wurden abgedeckt, auf der Donau zahlreiche Schiffe beschädigt. Hier kamen 7 Personen ums Leben; 3 ertranken infolge Umkippens eines Kahns. 35 Personen erlitten durch herabstürzende Dachziegel oder auf andere Weise schwere Verletzungen. Der angerichtete Gesamtschaden wird auf Millionen beziffert.

Graz, 24. Juli. Gestern ging ein furchtbares Unwetter über das Saantal (Süd-Steiermark) nieder. Ein einstuündiger Sturm entwurzelte hundertjährige Pappeln sowie zahllose Obstbäume und deckte viele Häuser ab. — In Sachsenfeld stürzte ein Hochofen ein. In Pietro-witz wurden 12 Scheunen zerstört. Die Hopfernte ist zu einem erheblichen Teil vernichtet.

St. Gallen, 24. Juli. Infolge gewaltigen Regens sind der Rhein und seine Nebenflüsse gefahrdrohend angeschwollen. Bei Tavafana ist die Bahnlinie nach Disentis unterbrochen, bei Sargans und Rützi sind weite Flächen überschwemmt. In Trübbach wurde eine Frau von den Fluten mitgerissen und ertrank.

Genf, 24. Juli. Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, namentlich aus den Kantonen Wallis und Tessin, werden große Überschwemmungen und Unwetter gemeldet. Die Rhone ist infolge der niedergegangenen Regengüsse gewaltig angeschwollen und hat verschiedene Brücken weggerissen. Die Dämme auf dem linken Rhone-Ufer nach der Walliser Seite zu sind in Massonge gebrochen, so daß der Fluß ganz Niederwallis überschwemmt und das Wasser in die Dörfer eindringt. Aus Sopraceneri, besonders Bellinzona, Biasca und Gondola sind gleichfalls Überschwemmungen zu melden.

Grenoble, 24. Juli. Die Überschwemmungen, die der sintflutartige Regen in den letzten Tagen verursacht hat, haben eine wahre Katastrophe hervorgerufen. Das Bett der Isere ist stark angeschwollen und oberhalb von Grenoble sind die Deiche fortgerissen. Die Voroppebene ist auf eine Länge von 6 Kilometer und in einer Breite von 2 Kilometer überschwemmt. Die Bewohner der Ebene wurden von der Flut im Schlafe überrascht und retteten sich, nur notdürftig bekleidet, in Barken. Die Häuser stehen 3 Meter tief im Wasser. Der Verlust an Vieh ist bedeutend. Die Eisenbahnlinie zwischen Grenoble und Lyon und die großen Chaussees sind vollkommen unter Wasser gesetzt. Der Verkehr auf diesen wird nur durch Rähne aufrechterhalten. Auch aus der Ebene von Boiran werden Überschwemmungen gemeldet.

Wetterausichten für Samstag, den 25. Juli.

Veränderliche Bewölkung, doch vielfach noch wolfig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle bei zeitweise auffrischenden ziemlich kühlen westlichen bis nordwestlichen Winden.

Herborn, 23. Juli. Auf dem heute abgehaltenen 8. diesjährigen Vieh-Markt waren aufgetrieben: 270 Stück Rindvieh und 397 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qualität 88—90 Mk., 2. Qualität 84—86 Mk., Kühe und Kälber 1. Qualität 84 bis 88 Mk., 2. Qualität 78—82 Mk. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 50—80 Mk., Käufer 90—100 Mk. und Einlegefleisch 105—120 Mk. das Paar.

Limburg, 22. Juli. (Durchschnittspreis pro Malt.) Roter Weizen (Nassauischer) Mk. 16.90, weißer (fremder) Mk. 16.40, Korn Mk. 12.90, Gerste Mk. 0.00, Hafer Mk. 9.00—0.00, Kartoffeln per Htr. Mk. 0.00—0.00, Erbsen Mk. 0.00, Butter per Pfd. Mk. 1.15—1.20, Eier pro Stück 7—8 Pfg.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 26. Juli, predigt vormittags 10 Uhr: Pfarrer M ö h n. Lieder: Nr. 27 und 249. — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der männlichen Jugend: Pfarrer M ö h n. Lied: Nr. 209. — Die Amtswoche hat Pfarrer M ö h n.

Katholische Kirche. Sonntag vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. Während der Woche 6 Uhr hl. Messe; Montag und Donnerstag noch eine zweite hl. Messe um 7 Uhr. Samstag nachmittag 5 Uhr: Veichtgelegenheit; 8 Uhr: Salve; während derselben und unmittelbar nachher wieder Veichtgelegenheit.

Synagoge. Freitag abend 7.45, Samstag morgens 8.—, nachmittags 4.—, abends 9.15 Uhr.

Mein Geschäft befindet sich von heute an

Bahnhofstraße 9.
August Hirschhäuser.

Musikverein. Morgen, Samstag, abend Gesangsunde.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Müllers **Richard Engelmann** zu Barig-Selbhausen, Privatklägers, vertreten durch Rechtsanwalt **Justizrat Jonas** zu Weilburg, gegen die Ehefrau des Müllers **Adolf Engelmann, Luise geb. Engelmann** zu Barig, Angeklagte,

vertreten durch Rechtsanwalt **D a u n** in Weilburg, wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht in Weilburg in der Sitzung vom 30. Juni 1914, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat **Dr. Seymann**, als Vorsitzender, Bürgermeister **Albert May**, Grävened, Seilermeister **Friedrich Burger**, Weilburg, als Schöffen,

Amtsgerichtsfretär **Krafft**, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Die Angeklagte ist des Vergehens der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von **100 — einhundert — Mark**, im Unvermögensfalle für je 5 Mk. zu 1 Tag Gefängnis, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils binnen vier Wochen nach eingetretener Rechtskraft durch je einmalige Einrückung in dem „Weilburger Anzeiger“ und dem „Weilburger Tageblatt“ sowie einwöchigen Aushang am Gemeindebrett in Barig-Selbhausen zu veröffentlichen. gez. **Dr. Seymann**.

Die Richtigkeit vorstehenden Abschrift wird hiermit beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. Weilburg, den 15. Juli 1914.

L. S. gez. **Krafft**, Amtsgerichtsfretär, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts 1.

An Herrn Justizrat **Jonas** hier.

Wirte-Berein Weilburg und Umgegend.

Montag den 27. Juli 1914 findet unser **20jähriges Stiftungsfest** mit nachfolgendem Programm statt.

Nachmittags 3 Uhr: **Garten-Konzert** auf der „Guntersau“ bei Koll. **Heinrich Gutberlet**.

9 Uhr: Fortsetzung der Feier auf „Webers Berg“ bei Koll. **J. Janz**.

:-: TANZ :-:

Musik: Kapelle **Huppeld**.

Alle Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Führer durch Weilburg und Umgebung

(Nord-Ost-Nassau) mit vielen Illustrationen und einer guten Karte, solange Vorrat reicht **1.50 Mk.** für 60 Pfg. empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Wollen Sie 10 000 Mk. verdienen.

Vorzügl. Existenz! Wir haben für den hiesigen Bezirk das Alleinverkaufsrecht eines Massen-Bau-Artikels allergrößten Stils (Decken- und Wanddielen) zu vergeben. Die äußerst einfache Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für jedermann, lässt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. Keine maschinelle Einrichtung notwendig Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem Massenartikel bereits erzielt und grosse Ausführungen hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso ein deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsische Dielen-Industrie **Oschatz i. S.**

NB. Einen ausserordentlich grossen Erfolg erzielte ein erst vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland, indem er gleich im Anfang ca. 20 000 qm Absatz hatte. Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Bürgergarde-Musik Heute Freitag Probe.

Behufs Abfahrt zum Kriegerfest in Reichenborn tritt der Verein am **Sonntag den 26. Juli**, mittags 12 1/2 Uhr am **Schießhaus** an. Die Abfahrt erfolgt mit 2 Leiterwagen **pünktlich 12 1/2 Uhr**. Kriegervereinsabzeichen ist anzulegen. Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Zu beziehen durch: **Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.**

Einmachen und Einkochen von **Henriette Davidis** bis in die **neueste Zeit** für alle Haushaltungen enthaltend das Einmachen, Aufbewahren, Konservieren, die Obstverwertung, Fruchtweinerstellung usw.

1 Mk. mit Abbildungen

Verlag: **J. Schnell, Warendorf - Leipzig.**

An- u. Abmeldeformulare sowie Fremdenbücher Buchhandlung **H. Zipper, G. m. b. H.**

Neue holl. Bollheringe, feinste marin. Heringe, feinste Salzgurken empfiehlt **Georg Lommel.**

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Milien usw. durch täglichen Gebrauch der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Raddeburg** 500k 50 Pfg. zu haben bei: **Engel - Apotheke u. Löwen - Apotheke.**

Neue **Kartoffeln** empfiehlt **Aug. Wagner, Fürfurt.**

Mitteldeutsche Eisensteingrube sucht zum baldigen Eintritt energischen, selbstständigen, verheirateten, mit Bergschulbildung versehenen **Steiger**

vertraut mit allen im Eisenstein-Tiefbau vorkommenden Arbeiten. Meldungen mit Lebenslauf, Konfession, Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen unter **F. H. R. 353 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

la Saat-Erbsen „ „ Senf „ „ Riesenpöppel empfiehlt billigt **Wilh. Baurhenn**

Kerstl. Sonntags-Nachmitt. Markt Sonntag den 26. Juli **Dr. Moser.**

Ein erstklassiges Sammelalbum **Ruhfald** hat sofort zu verkaufen **Theodor Baum in Gaderbach**

4 Einlegefleisch darunter 2 schöne Masttiere, zur Fucht geeignet, zu verkaufen bei **Wilhelm Krause, Aumenau.**

Kaufe Schlachtpferde zu den höchsten Tagespreisen. **Aug. Schler, Hofschlösschen, Wehlart, Telefon 115.**

5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. **Bauer, Weinbergstr.**

Freiwillige **Knecht** Montag den 27. Juli, abends 7 Uhr haben wir den Marktplatz zu betreten. Der Kommandant **Erben**

Einem fröhlich zuverläßigen **Knecht** sucht per sofort **Heinrich Seibel, Weilburg**

Fleisch-Dienstmädchen per 1. August gesucht. **Pobrans, Marckstr.**